

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von neuen Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausbinder in
des Staats und auf dem Lande außerdem Postgebühr: durch die Bahn 120 Pf., durch 42 Pf.
Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.
— Wochensendungen Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Unterschrift gestattet.
— Die Beiträge unentgeltlich übernommen mit feiner Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotizen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen oder deren Raum für Merseburg und umge-
bung 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., auswärts bis 20
20 Pf., im Restamtteil 40 Pf. Bei komplizierteren Ges. entsprechend. Anzeigen
besonderer Berechnung, nach auswärts mit Postgebühren. —
— Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Letztere
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Familienanzeigen die 10 Uhr vormittags.

Nr. 255.

Donnerstag den 30. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Ueber den Liberalismus im Reichstage

Sprach anlässlich der Erklärung der Arbeitsgemein-
schaft aller bayerischen Liberalen in
Passau in einer öffentlichen Versammlung Abg.
Dr. Müller-Meinungen. Er führte u. a. aus:
 Auch die allerbeste Rüstung hilft nichts ohne eine
gute Diplomatie, die in Deutschland nach Meinung
des ganzen Volkes bringend der Reform bedarf, was
der Redner an einer Reihe von Beispielen zeigte. Der
Reichstag müsse sich trotz aller ihm bereiten Schwierig-
keiten mehr mit der auswärtigen Politik beschäf-
tigen. Begreifenswert sei die Befestigung der Ver-
stärkung aus der österreichischen Extratur. Jede
Unternehmung, über von dem Dreieck mehr Nutzen
habe, sei gefährlich, verlangt aber müsse werden, daß
die andern Dreieckspunkte nicht dem Deutschen
Reiche zu viele Lasten überlassen und daß sie an-
nähernd gleichen Schritt mit unserer Rüstung hielten.
In der Frage von Saloniki habe die Stellung Öster-
reichs und Deutschlands in bedauerlicher Weise der
klarheit entbehrt. Diese Frage, ebenso die der
Offensivhaltung des Adriarumens, seien für die deutsche
Politik von eminenter wirtschaftlicher Bedeutung. Jede
Kronprinz, Telegramm, Taal- und Generalstabler-
Politik müsse vermieden werden, da sie den ruhigen,
verhältnismäßigen Gang der deutschen Politik, die
Weltfrieden bringe, in Gefahr bringe.

Deutschland dürfe in Ostasien wie auf dem Balkan
und in Kleinasien lediglich eine wirtschaftliche Expansions-
politik treiben, die das Vertrauen aller besitze.
Redner besprach sympathisch die Beziehungen zu
England und zu Frankreich und freute sich über die
Befestigung der ersten. Die Rede Churchill's müsse
als günstiges Symptom gelten, wenn ihr Inhalt auch
völlig unausführbar sei. In der Kolonialpolitik wie
in der Wehrfrage sei durch Einführung von Reformen
eine erfreuliche Annäherung der liberalen Parteien
eingetreten. Der Kaufmann und der Arzt müßten in
den Kolonien voran sein. Bedauerlich sei der
drohende Kulturkampf in den Kolonien, der den Staat
zwingt, die Schulfache mehr und mehr in die Hand zu
nehmen.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik lägen —
das zeige das Auftreten des politischen Wether-
manns Otto von B. Jedlich — die zukünftigen Ge-
fahren, die Sprengbomben für den Liberalismus. Der
Redner zeichnete die Haltung seiner Partei in Gegen-
wart und Zukunft als eine Politik gegenseitiger Klü-
gsamkeit der Stände und der Berücksichtigung bür-
gerlicher Interessen. Gemeinam müsse der deutsche
Liberalismus den lächerlichen Tarif, der internationalen
Erzesse der Exportprämienwirtschaft und die drohende
Zerstückelung bekämpfen. Der Bund der schweren
Industrie und des Großgrundbesitzers bedrohe das
Koalitionsrecht und die Fortführung der Sozial-
politik. Jede Revolutionserei der Sozialdemokratie,
die Gege gegen die Arbeitgeber und das Gerübe über
den Massenstreik bedingten dieses Treiben. Hier
liege eine große Gefahr für die deutsche Arbeiterkraft.
Günstiglich der höchsten Wahlen sagte Dr. Müller,
das unglückliche Ergebnis müsse den antiklerikalen
Parteien wichtige Lehren geben. Die bayerische Lan-
teik sei die richtige gewesen, sonst würde es in Bayern
noch ganz anders aussehen. Redner schloß seine mit
führmichig Volk aufgenommene Rede mit einem
Appell an die Einheit des Liberalismus.

Der Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen

findet definitiv am 25. November, nachmittags 2 Uhr,
statt. Die vom Präsidenten Dr. Kaempff unterzeich-
nete Tagesordnung liegt bereits vor. Auf derselben
stehen lediglich, wie dies bei der Wiederaufnahme
einer Session stets der Fall zu sein pflegt, Petitions-
berichte, darunter allerdings einige, die an sich Ver-

anlassung zu längeren Debatten bieten könnten, bei-
spielsweise der Bericht über geforderte Maßnahmen
gegen das Überhandnehmen von Warenhäusern,
Fiskalen und Konsumvereinen, sowie der Bericht über
die Frage der Gewährung des aktiven und passiven
Wahlrechtes zum Reichstage für die Frauen und ein
solcher über den Schutz gegen Boykott und Streit-
ausbreitungen. Ob es zu längeren Verhandlungen
kommt, steht jedoch dahin, da in der ersten Sitzung
noch kein großes Redebedürfnis vorhanden ist.

Gleichzeitig mit der ersten Tagesordnung sind den
Abgeordneten zwei neue Gesetzentwürfe zugegangen;
erstens ein solcher über die Beschäftigung von Hilfs-
richtern beim Reichsgericht, die sollen dazulift wegen
der starken Arbeitslast noch bis zum 1. Juni 1914
beschäftigt werden dürfen und zweitens ein solcher
über die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen
und Sachverständige. In diesem Entwurf wird dem
vom Reichstag in einer Resolution vom Jahre 1908
ausgesprochenen Verlangen nach einer angemessenen
Erhöhung der Gebühren bis zu einem gewissen Grade
Rechnung getragen. Es soll der Sachverständige für
seine Leistung eine Vergütung bis zu 2 Mark für
jede angefangene Stunde der Zeitverfügung erhalten,
bei besonders schwierigen Leistungen bis zu
6 Mark für jede angefangene Stunde. Die Ver-
gütung darf auf nicht mehr als 10 Stunden berech-
net werden, soweit die durch die Teilnahme an Ter-
minen verursachte Erwerbsverlängerung in Betracht

verfallende für ihren Aufwand betragen bisher im
Höchstfalle 5 Mark für jeden Tag und 3 Mark für
jedes außerhalb genommenes Nachtquartier. Diese
Sätze sind um 50 Proz., also auf 7,50 und 4,50 Mark
erhöht worden. Ferner werden die für öffentliche
Beamte, auch die Beamten der Gemeinden, und der
Gemeindeverbände, die zu zahlenden Tagegelder und
Reisekosten einseitig gesenkt.

Die Fleischnquete-Kommission

ist unter dem Vorhitz des Staatssekretärs Delbrück
wieder zusammengetreten und die „Nord. Allg.
Zeitung“ gibt Mitteilung davon unter Aufzählung
dessen, was die Unterkommissionen für Material ge-
ammelt haben und was seitens des Reichsamts des
Innern für Untersuchungen angestellt worden sind.
Ferner wird mitgeteilt, welche Hauptpunkte sich bei
den bisherigen Verhandlungen ergeben haben und
jezt weiter gefördert werden sollen. Es kommt dabei
im wesentlichen die Fragen über den Verlauf des
Wiedehandels, die Verhinderung der Schlachtung un-
reifer Kalber, den Einfluß des Kreditwesens und die
Lage des Fleischnetzes, sowie über den Einfluß
der Gebühren auf die Preisbildung, die Veruche der
Stadtverwaltungen auf Abschluß von Lieferungs-
verträgen für Schweine und über die Erfahrungen der
Städte mit den Notstandsmaßnahmen im vorigen
Jahre in Betracht. Später soll noch der Wert der
Preisanschläge im Schlächterladen besprochen werden.
Zu allerletzt will man sich darüber unterhalten, ob
das gesamte Material veröffentlicht werden soll.

Es wird also eine ungeheure Menge von Statistil
und Untersuchungsmaterial geben, falls die Ver-
öffentlichung, wie anzunehmen, beschlossen wird. Für
die volkswirtschaftliche Beleuchtung der wichtigen
Fragen der Fleischnahrung und der Preisbildung
wird dieses Material ja sicherlich recht wertvoll sein;
leiten Endes aber kommt es doch darauf an, ob das
Material zu durchgreifenden gesetzgeberischen oder
verwaltungsmaßnahmen führen kann. Die
Fleischnahrung des Volkes und zur Umwandlung
normaler Preise verwendet wird. Ob und in welchem
Umfange dies geschieht, ist aber eine Frage unserer
gesamten Wirtschaftspolitik und damit eine aus-
gesprochen politische Angelegenheit.

Die Thronfolge in Braunschweig.

In Rathenow hat Prinz Ernst August von
Vertretern der Stadt und des Kreises Westphalen ein

stellen gegeben. Bei dieser Gelegenheit haben sich die
Prinzipalen Herrschaften förmlich verabredet.

Auf Befehl des Herzogregenten traf Oberst-
leutnant Freiherr von Girseward unmittelbar nach
Beendigung der Bundesversammlung von Berlin aus in
Rathenow ein, um dem Prinzenpaar Ernst August die
Glückwünsche des Herzogregentenpaars zu dem für das
Herzogtum Braunschweig so hochbedeutenden Beschlusse
zu überbringen. Ferner begaben sich die braunschwei-
gischen Staatsminister Hartwig und Müller Wolf nach
Rathenow zwecks offizieller Mitteilung des
Bundesratsbeschlusses an den künftigen Herzog.

Zur Verabschiedung
des Herzogregenten Johann-Albrecht
finden in den nächsten Tagen in Braunschweig eine
reichliche Veranstaltung statt. Der Herzog-
regent wird am 25. d. M. in Wolfenbüttel den
Ausschuß und die Chargierten der Korporationen der Her-
zoglichen Technischen Hochschule empfangen, am 30. d. M.
dem vom Landtage gegebenen Eßen im Landständischen
Gebäude beizumachen und am 31. Oktober nachmittags mit
seiner Gemahlin die Stadt verlassen und nach Wilsdrub
(in Altdenburg) abziehen.

Den Beamten und Bedienten des Herzoglichen Hof-
staates ist mitgeteilt, sich vom 1. November ab auf den

Empfang des Herzogs Ernst August
und seiner Gemahlin einzurichten. Für den feierlichen
Empfang am 3. November ist eine einheitliche, großartige
Schmückung der Einzugsstraße vorgehoben. Die
Fahrt des Herzogspaars zum Residenzschloß soll über
Ratzenow, Friedrich-Wilhelms-Burg durch den Ziertrah-
bogen, in dem die offizielle Begrüßung stattfindet, über die
Straße Am Brudter, Banplatz, Brabantstraße, Alstadt-
markt, um die Martinikirche, Gertrüde, Poststraße, Kohl-
markt, Schulstraße, Vor der Burg, Burgplatz, Ruffäuten-
platz, Casparstraße, Hagenmarkt, Böhlweg, Dantow-

Ein Besuch des Kaisers in Rathenow.
 Am Mittwoch trifft, wie dem „Berliner Tageblatt“ ge-
meldet wird, der Kaiser zum Besuch des Prinzen und
der Prinzessin Ernst August in Rathenow ein.

Die Vorlage über die Zivilliste des Herzogs
von Braunschweig

ist der braunschweigischen Landesversammlung zugegangen;
sie hat folgenden Wortlaut:
 Artikel 1: Die zur Verrichtung der Bedürfnisse des
Landesfürsten durch Artikel 1 des Finanznebenvertrages
vom 12. Oktober 1832 vom Reinertrag des Kammerguts
vorbehalten auf 19 000 Taler in Gold und 218 000 Taler
in Konventionalmünzen festgesetzte und durch Art. 1 der
zwischen der Landesregierung und der Landesversammlung
am 18. März 1873 getroffenen Übereinkunft auf jähr-
lich 30 000 Taler erhöhte Summe wird auf jährlich
1 125 227/2 Mark festgesetzt und soll vom 1. November ab
in monatlichen Raten aus der Herzogl. Kammerkassa an
die Hofkassastelle eingezahlt werden.
 Artikel 2: Im übrigen erheiden die Bestimmungen des
Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1832 keine Ver-
änderung.

Staatsminister Hartwig beim Reichstager.
 Der Reichstager v. von Westmann Hofweg
empfangt am Dienstag nachmittags den braunschweigischen
Staatsminister Hartwig.

Die Lage auf dem Balkan.

Das französisch-türkische Abkommen
vor der Unterzeichnung.
 Wie in Konstantinopel berichtet werden die
Übereinkommen zwischen der Türkei und Frankreich, da
die russischen Schwierigkeiten beseitigt sind, am Mittwoch
endgültig unterzeichnet werden können. Die
Porte hat prinzipiell auch die Entschädigung der fran-
zösischen Eisenbahngesellschaft Beirut-Damaskus zu-
gesagt, die durch die den Verkehr nach Syrien abtenden
Karte der Devisenbahn gestädigt wurde.

Neue Instruktionen für den türkischen Unterhändler
in Athen.
 Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, über-
sendte die Porte dem türkischen Delegierten in Athen
neue Instruktionen, betr. die kritischen Punkte der
Ballustrage und anderer Fragen.

Deutsche Militärreformer in der Türkei.
 Der türkische Ministerrat hat, wie die „B. A.“ meldet,
die Vorlage, betreffend die Neuorganisation der deutschen
Militärreform-Mission in der Türkei, angenommen. Die
deutsche Mission soll der Vorlage gemäß erheblich ver-
stärkt und an ihre Spitze ein Offizier gestellt wer-
den. Den Reformer sollen im Gegensatz zu der früheren
Gesellschaft, ausgedehnte Vollmachten eingeräumt wer-
den.

Anfordernng Österreichs und Italiens an Griechenland.
 Wien, 28. Okt. In den nächsten Tagen sieht eine
gemeinsame Anfordernng Österreichs und Italiens
an Griechenland bevor. Österreich und Italien for-
dern von Griechenland, daß die griechischen Truppen un-
verzüglich aus Santi Quaranta und Korika zu-
rückgezogen werden, da diese Orte bereits durch die Lon-
doner Vorkonferenzmission Albanien angeprochen worden

sind. Ferner werden Österreich-Ungarn und Italien, falls die internationale Grenzkommission die albanische Südgrenze nicht bis zum 30. November abgeklärt hat, den Mächten eine provisorische Grenzlinie Südalbanien vorschlagen und verlangen, daß die griechischen Truppen hinter diese Grenze zurückgezogen werden.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat am Dienstag den Reichsrath in Innsbruck in Wien, Cartricht, in Abschiedsaudienz empfangen. Der Reichsrath hat sein Abschieds schreiben überreicht und wird Mittwoch nach London reisen.

Italien. Von den italienischen Wahlen waren bis Montag nacht 394 Wahlresultate bekannt. Es waren bis dahin gewählt: 190 ministerielle Konstitutionelle, 43 ministerielle Radikale, 15 der konstitutionellen Opposition, 20 Katholiken, 28 radikale Sozialisten, 16 reformistische Sozialisten, 10 Republikaner, 74 Stichwahlen waren nötig. Alle Minister und Unterstaatssekretäre sind wieder gewählt worden. Nur die Wahl des Unterstaatssekretärs der Marine Bergamasso war noch zweifelhaft. Die meisten Politiker von Bedeutung kehren in die Kammer zurück.

Frankreich. Im Zusammenhang mit den Soldateneinheiten von Toul im Mai dieses Jahres hat der Unterstaatssekretär beschlossen, 18 Kassierer und Sekretäre des Allgemeinen Arbeiterverbandes und der demselben angehörenden Gewerkschaften, die im Rahmen der Bewegung „Son du soldat“ militärische Tätigkeiten verbreitet hatten, wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam vor das Justizpolizeigericht zu verweisen.

Rußland. Die Session der russischen Reichsduma wurde am Dienstag eröffnet.

England. Aber die Homeerfrage hielt Sir Edward Grey in einer überaus sorgfältigen, in dem Bericht eine Rede, in der er im wesentlichen folgendes ausführt: Die Gegenfrage appelliert für eine Entscheidung dieser Frage auf der Grundlage gegenseitiger Übereinstimmung. Wir wollen diesen Appell nicht ignorieren, aber das wird nicht erledigt durch die aufreizende Sprache und die Drohung mit dem Bürgerkrieg. Der Minister für das Innere, Lord Curzon, sprach, indem er die Kämpfe der Unterleute dienen sollten. Das Unterrichtsministerium wird die Behandlung lokaler irischer Fragen definitiv befreit werden. Wie der Parlamentskorrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt, haben in den letzten drei Wochen Verhandlungen zwischen den Führern beider politischen Parteien über ein mögliches Regierungssystem in Irland stattgefunden. Die Minister und die Führer der Opposition hätten auf Anregung einer hohen Persönlichkeit Denkschriften miteinander ausgetauscht.

Portugal. In einem Disaborder Gefängnis, in dem sich politische Gefangene befinden, sind unter dem Aufsehen der Presse und Munktion entbunden worden. Am Dienstag wurden achtzig Gefangene freigelassen, von denen mehrere erfolglos Versuche machten, die Folge der Abfahrt Costa Cunha, auf den gebundenen wird im Automobil entkommen und befindet sich auf dem Wege nach Paris.

Spanien. Das neue spanische Kabinett legt sich wie folgt zusammen: Vorkitz: Dato; Inneres: Sagasta; Marine: Angel Miranda; Finanzen: Bugarin; Öffentliche Arbeiten: Babilio; Unterrichts: Bergamini; Justiz: Ugarte. — In einer Unterredung mit dem Grafen Romanones erklärte Ministerpräsident Dato, das neue Kabinett werde in der internationalen Politik die von dem früheren Kabinett verfolgte Richtung ohne die geringste Abweichung weiter verfolgen.

Nordamerika. Aus Mexiko liegen über die Präsidentenwahl nur sehr dürftige Berichte vor, die deutlich erkennen lassen, daß die ganze Präsidentenwahl nichts als eine Farce war. Von etwa achtzigtausend Wählern im Lande gaben nach dem „New England“ kaum zehntausend ihre Stimme ab. Man glaubt, kaum zehntausend der Stimmen in Mexiko City erhalten zu haben. Gemeldet wird, daß Kandidat der katholischen Partei, soll an zweiter Stelle folgen. Authentische Resultate sind kaum vor einer Woche zu erwarten. Sogarfalls nicht aber bereits ist, daß der vom Gesetz vorgeschriebene Prozentsatz bei der Wahl (ein Drittel aller Stimmen) nicht erreicht wurde, daß daher diese durch den gleichfalls am Sonntag zu erwerbenden Kongress für ungültig erklärt werden wird und daß Huerta bis zur nächsten Wahl seine diktatorische Gewalt weiter führt. — Kelly Diaz hat das amerikanische Konsulat in Veracruz während der Nacht zum Dienstag um Schutz ersucht und ist hierauf an Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Whetling“ genommen worden.

Deutschland.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser wird heute mittag um 12 1/2 Uhr den zurückgetretenen baltischen Gesandten Dr. Karl Peter Klimann in Audienz empfangen. Dem Gesandten wurde gestern der Hute Alverdorfer Klasse verliehen. — Die Kaiserin hat am Montag dem Kaiser Friedrich-Kinderheim und dem Gemeindevorstand in Bornstedt einen Besuch ab. Die Kaiserin ließ über das Besuchen der bei dem Eisenbahnunglück in Potsdam Verletzten Gratulationen annehmen und ihnen ihre Teilnahme übermitteln. — Montag nachmittags 5 Uhr 39 Min. sind auf dem Bahnhof Wildpark eingetroffen und haben im Neuen Palais Wohnung genommen: die Königin der Hellenen, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Helena von Griechenland und Prinzessin Katharina von Griechenland. Abends um 5 Uhr war in der Festhalle des Neuen Palais beim Kaiserpaar Tafel, an der außer den anwesenden Fürstlichkeiten und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg auch der Vorstand und die Mitglieder der Deutschen und der britischen Abteilung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften waren.

Die medienbaurische Berufungsvorlage wurde am Dienstag in der Plenarsitzung des Reichsgerichtes Landtags mit großer Mehrheit abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

† Gera, 20. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, im benachbarten Scheibnrodorf, wo die Stadt bereits das Rittergut besitzt, noch das Bürgermeisterliche Gut für 33 000 Mark anzukaufen. Das Gut um-

faßt 90 Morgen und eignet sich gut zur Umwandlung des städtischen Parks.

† Götze, 20. Okt. Der Reichenslehrer Fehler von der herzoglichen Bannmeierei beging Selbstmord. Kurz nachdem er zusammen mit seiner jungen Frau die Wohnung verlassen hatte, lebte er in die zurück und stürzte sich durch einen Stachel in das Herz mit einem Messerschneidmesser. Die zurücktredende Frau fand ihn bereits entleert. Der Lebensmissetat war erst seit einigen Monaten verheiratet.

† Mauen, 20. Okt. Die Stadtbürgermeister erklärten sich mit der Errichtung einer Mülberbrennungsanstalt einverstanden und bewilligten dafür 531 000 M. Ferner bewilligten die Stadtbürgermeister zur Errichtung eines öffentlichen Badehauses auf dem Deutschen Park, eines Ausstellungsbauhofes von 5000 M. unter der Voraussetzung, daß auch die anderen beteiligten Städte und die Staatsregierung die auf sie entfallenden Beiträge gewähren.

Unfall-Chronik.

† Grotz, 28. Okt. Heute früh in der 4. Stunde wurden hier die Eisenbahnarbeiter Kallier und Stiedina, beide in der Weimarischen Straße wohnhaft, von einem von Grotz in der Richtung nach Weimar in rasendem Tempo fahrenden Automobil überfahren und beide schwer verletzt. Grotz wurden in das kaiserliche Krankenhaus eingeliefert. Nach den polizeilicheren angestellten Ermittlungen abtört es dem Fabrikanten Grotz in Mielbach.

† Schlotthorn (Thür.), 28. Okt. In einer heiligen Wirtshausstube, getreu seitern der 18 Jahre alte Hugo Walle herumgeschlendert und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

† Chemnitz, 28. Okt. Bei der heutigen Aufführung des „Herrmanns Schloß“ erhielt in der Rolle des Gerbarts in der 2. Szene einen Schlag durch einen Schwerehieb auf den linken Arm eine hart überlebende Verletzung. Die Szene wurde sofort abgebrochen und der Vorgang mußte fallen. Ein im Theater anwesender Arzt nahm sich des Verwundeten an.

† Hildesheim, 28. Okt. Heute nachmittags fuhr an der Straßenecke Wischlingstraße ein Motorradfahrer mit einem Automobil, in dem Hauptmann Dr. M. H. H. mit Familie lag, zusammen. Der Motorradfahrer, Ingenieur J. J. vom Installationsbureau „Sachsenland“, wurde auf die Straße geschleudert. Er hat sich an dem linken Oberschenkel ein 10 cm langes, 1 cm breites Messer in den Oberschenkel gesteckt. Die Wunden sind schwer verletzt.

Arbeitsnachricht.

Am Dienstag war der Antrag des Publikums zum dem Krupp-Prozess besonders stark. In der Plenarsitzung des Reichsgerichtes wurde der Hauptpunkt erreicht zu sein, denn es fand am Dienstag die überaus spannende und teilweise dramatisch bewegte

Vernehmung des Zeugen von Mehen. Statt Gleich zu Beginn der Sitzung erschien der Kammergerichtspräsident Cz. Cz. Cz. Nachdem der Oberstaatsanwalt kurz eine Erklärung abgegeben hatte, in der er sich gegen den ihm angeklagten gebrauchten Ausdruck „Sachverhalt“ verwahrt (es gebe keine überhaupt keine solchen, sondern nur mittlere Beamtene), erfolgt die Vernehmung des Zeugen v. Mehen. Er ist ein ziemlich großer, kräftig gebauter, schlanker Mann mit schwarz geschnittenen Zügen, glattrasiertem Gesicht und außerordentlich breiten Schultern. Er gibt an, angeblickt ohne Beschäftigung zu sein. Er ist 38 Jahre alt und wohnt in Schlachten. Er erklärt: Bevor ich zu Krupp kam, war ich aktiver Offizier, und zwar von Anfang 1896 bis 1903. Später ging ich zu Krupp über und sollte im Auftrag der Firma nach Brüssel geschickt werden. Aus der Mission wurde aber nichts, vielmehr war ich für Krupp in der Schweiz, in Portugal, in Belgien und in Italien tätig. In Belgien erhielt ich 8000 Mark Gehalt und 10 000 Mark Repräsentationskosten. Alle Gelder, die ich in Belgien erhalten, waren 1909 erledigt, und daher wurde ich nach Berlin geschickt, um meine Stellung zu übernehmen. Im August 1909 trat ich meine Stellung in Berlin an. Meine Tätigkeit sollte eine sehr vielseitige sein. Ich mußte nicht allein das Geschäft mit den Militärbehörden verwalten, sondern auch mit dem Reichsmarineamt Fühlung nehmen und außerdem alle ausländischen Kommissionen, die nach Berlin kamen, aufsuchen und die Verhandlungen mit ihnen führen. Herr Cz. fragte mich damals, ob ich wüßte, daß die Firma in Berlin einen Agenten, einen Mann oder eine Person unterstellte, die vertrauliche, ich glaube, er hat gesagt unterirdische, Anstalten erteile. Ich sagte, ich hätte keine Ahnung davon. Von Herrn Cz. wurde ich dann, daß Brand da war und ausschließlich mit der Beschaffung von Korrmalern beschäftigt wurde. Herr Cz. erklärte mir, Herr Brand sollte Außerordentliches in dieser Hinsicht. Ich sagte Cz. damals, ich wüßte nicht dazu hergehen. Herr Brand zu behalten in der Weise, wie er seine Tätigkeit bisher ausgeübt habe. Ich habe mich dann gewundert, das Geld, das Brand erhielt, durch meine Hände gehen zu lassen. Cz. fragte: „Ist das möglich?“ Ich sagte: „Nein, das ist nicht erörtert worden, aber es lag in der Natur der Sache.“ Herr Cz. sagte, das Geld würde von nun an an Brand direkt gezahlt werden als Verpflegungsgeld. Am mein Gehaltszins zu unterziehen, habe ich Auszüge aus meiner Korrespondenz gemacht. Er hat ein Bündel Briefe aus der Tasche und verliest einen Teil davon, u. a. einen Brief, in dem er Cz. auffordert, ihm Bericht über die Beziehung des Berliner Bureaus und die Tätigkeit der Brand zu geben und einen Brief, aus dem hervorgeht, daß Brand dem Zeugen einmal eine Quantität über 200 Mark vorgelegt hat über die Beschaffung eines Korrmalzers, deren Anwendung von Mehen absieht.

Der Oberstaatsanwalt gegen den Zeugen von Mehen. Der Oberstaatsanwalt hat sich in dem Brief, den er dem Zeugen v. Mehen in der Vorvernehmung vorgelegt, geäußert. Ich habe bei Beginn der Verhandlungen gesagt, ich würde ein scharfes Auge auf die Aussagen des Zeugen von Mehen haben. Man hat mir daraus den Vorwurf der Unfreundlichkeit und des Mißtrauens gegen den Zeugen gemacht. Ich belohne nun, daß die Vorentscheidung dieser Briefe in der Vorvernehmung ein schwerer Schaden für den Gang der Verhandlungen

und die Gerechtigkeit ist. Dieser Vorwurf trifft Herrn von Mehen, der die Originale der

Briefe dem Gerichtes wissentlich und willentlich vorenthalten hat. Er hat vor der Hauptverhandlung in den Zeitungen Artikel erscheinen lassen. Ich bringe einen Zeugen Mehen entgegen, der mir das Belastungsmaterial vorenthalten hat. Herr Cz. legt Herrn von Mehen die Originalen des Briefes dem Gerichtes vor. Herr Cz. legt Herrn von Mehen die Originalen des Briefes dem Gerichtes vor.

Herr von Mehen geht in große Erregung, wüßte sich den Schwere von der Stimm und macht seine Aussagen in kurzen abgeleiteten Sätzen: Ich bin bei meiner Entscheidung wie ein Verbrecher behandelt worden. Ich konnte nicht feststellen, was ich tun sollte, so die Aussagen der Vorgänger waren. Ich wollte aber bei meinem Verbrechen durchgegangen werden, wenn ich mit der Kasse nicht feststellen würde, was ich tun sollte. Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.

Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“ Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“

Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“

Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“

Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“

Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“

Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf, daß ein Beamter mit dem Zeugen in dessen Wohnung laßre um das Material zu beschaffen. Herr v. G. ordnet es herbeif, daß diese neuen Dinge es für die Verteidigung sehr förderlich machen könnten, mit ihren Mandanten Rückschlüsse ziehen, die nun ganz neues Beweismaterial herbeizuschaffen haben würden. Herr Cz. sagt: „Ich habe bei der Firma bewiesen, daß ich in während der Jahre bei der Firma Krupp gelebt habe. Mein Reaktionsstand stand am dem Standpunkt, daß dieses vertrauliche Material außerordentlich wichtig für den Zivilprozeß ist, daher bestand ich die Korrespondenz, als die Hausführung bei mir stattfand, zufällig mit meinem Vertreter in Wien.“

die Verhandlung zu verlegen.

Dem wenn in der Befreiung der Briefe eingetreten würde, dann müßten sie, soweit es sich um Originalbriefe des Cecius handelt, diesem Anwalt erst vorgelegt werden.

Gerichtsverhandlungen.

— Kiew, 28. Okt. (Ritualmordprozess.) Auf Ersuchen des Staatsanwalts werden die Aussagen des Archimandriten Ambrasio von dem Untersuchungsrichter verlesen, in denen Ambrasio den Überzeugung Ausdruck gibt, daß bei den Juden der Brauch herrsche, durch Tötung unbefleckter Junglinge Blut zu gewinnen, das bei den Festtagen verwendet wird.

— Ein Urteil von weittragender Bedeutung fällt am Dienstag das Oberverwaltungsgericht. Der Ausschreiber des Wahlrechts des Neuländer Demokratischen Vereins, hatte gegen die Neuländer Wählerliste von 1912 Einspruch erhoben, mit dem Antrage, die von seiner un- mündigen Tochter geachteten Steuern im Betrage von 4 Mark ihm anzurechnen und ihn inselbstellen in die zweite Wählerabteilung zu versetzen.

— Der zweite Breslauer Stillschließungsprozess. Dien- sttags vormittag spielte sich der zweite Akt der Breslauer Stillschließungsprozesse vor der 1. Strafammer des Landgerichts ab. Die Verhandlung über die Verurteilung der Angeklagten wird am nächsten Tag fortgesetzt.

Vermischtes.

* Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Sonntag nachmittags in Treptow bei Berlin, das schon so oft der Schupplapf von Kraftwagenunfällen gewesen ist.

* Die „Gefährliche Menstru“. Man ist ja heute schon daran gewöhnt, daß alles „gefährlich“ wird, benutzende Säuer, süßende Schiffe, zusammenhängende Eisenbahnzüge usw.

* Von einem Automobil des Kaisers überfahren. Wie man aus Wiesbaden meldet, hat der Kaiser dem Kaufmann Ruff, dessen Städtischer Sohn im Mai d. J. bei Anwesenheit des Kaisers durch ein Sportautomobil tödlich verletzt wurde, den Betrag von 8000 Mark überreicht lassen.

* Der Telegraph und der Stewer-Ritualmordprozess. Seit Beginn des Reichstages sind die Telegrammverbindungen von und nach Kiew häufig überbrochen.

* Delinquantier Sturm in Brüssel. Aus Brüssel wird berichtet: Nach einem ungewöhnlich heißen Tage erhob sich am Sonntag um 4 Uhr nachmittags ein orkanartiger Sturm, der die Luft in eisige Kälte versenkte.

* Das Weinjahr 1913 in Italien. Die diesjährige italienische Weintraubenernte beträgt nach amtlicher Feststellung 78 Millionen Doppelzentner gegen 66 im Vorjahre.

* Vermächtnis eines russischen Industriellen. Aus Petersburg wird gemeldet: Eine reiche Erbschaft haben die Angehörigen und Arbeiter eines kürzlich verstorbenen Großindustriellen gemacht.

* Verurteilter Spion. Das Agrarern Garnisongericht beurteilte am Montag den russischen Unterricht Jan Rogo wegen Spionage zum Tode durch den Erschießungstod.

* Unglücksfall. In der Büchsenfabrik zu Söhlhofheim geriet am Montag ein 18 Jahre alter Jugo Sappe beim Anziehen des Schußgewehrs in den Zylinder ein, wodurch er mehrmals herumschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* Der Eisberggefahr entgangen. Der in Liverpool eingetroffene, aus Canada kommende Rieseneisberg „Teutonia“ von der White Star Line ist durch die Geistesgegenwart eines Offiziers dem Schicksal entgangen, dem im April 1912 sein Schwelgerdampfer „Titanic“ bei Kap Race zum Opfer fiel.

* Die Jagdprede im Park zu Konopischt am 2. Jagdtage (Sonntags) betrug 3200 Fasanen, von denen Kaiser Wilhelm 1100 Stück erlegte.

* Die Leide der Wirtschaftlerin Galle sollte nach einem verbreiteten Gerücht in einem Koffer verpackt in einer Raube bei Landdorf in der Nähe Berlins aufgefunden werden.

* Unter dem Verdacht des Luftmordes. Als des Luftmordes bei Jelling verdächtig ist der Geklebte der ermordeten Kellnerin Belz Müller, der vermögende Bauerhohn Ludwig Bacher, verhaftet worden.

ling die Kirche beschuldigt und nachmittags sich im dortigen Gasthause sehr ausgelassen benommen.

Die Löwenjagd in Leipzig wird, nach der „Frankf. Ztg.“, noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Verschiedene Privatpersonen, denen die ausgebrochenen Löwen in ihren Wohnungen und Schaufenstern Schaden angerichtet haben, werden Schadenersatz anprüche gegen den Besitzer des Zirkus Barum geltend machen.

8 Feuerwehrcelle verbrannt! Amerika, das Land der verblüffenden Brandkatastrophen, kann keine Woche ohne einen neuen Fall zu erleben.

Milwaukee, 28. Okt. In der Gummiabrik der Goodyearwerke entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters kurz vor Beendigung der Arbeit ein Brand, der sich infolge der letzten Brennarbeit der aufgelaufenen Gummirollen rasend schnell ausbreitete.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Reklameteil.

JASMATZ ist die Jasmatz-Dubec CIGARETTE Nur echt in der ges. gesch. Packung mit dem Tabakblatt GEORG A. JASMATZ A.G. DRESDEN Größte Deutsche Cigarettenfabrik

Zwangsversteigerung Donnerstag den 30. Oktober er. vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zur Funkenburg 1 Wienia öffentlich meistbietend gegen Bar. Anwalt, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gottardtstr. 3.

Stube u. Kammer an einzelnen Leute sofort oder später zu vermieten. Zwei Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Unter-Altenuberg 46.

Ein gut möbliertes Zimmer gut verzinshaberes Wohnhaus zu verkaufen. In der Ober-Altenuberg ist ein gut verzinshaberes Wohnhaus zu verkaufen.

Unter Zugband zu verkaufen. 2 Morg. Rübenkraut, ein Feldwischchen gelegen, sind zu verkaufen.

Verloren 1 hellbraune Beden- Silberfährsche, auf dem Namen Christ, Merseburg, lautend, Zulassungs- bescheinigung und Steuerkarte für Auto 5320.

5. bis diese Woche noch 2 Ladungen
unverlesene
Startoffeln
 (1 Silefia und 1 Uly to date)
 zu 1.90 Mk. pro Bentner. Wer
 noch welche haben will, bitte zu
 bestellen. Schöne Ware.
 Freygang, Gr. Ritterstr. 7.

ACHTUNG

Sammeln Sie die in jeder
 Wybert-Schachtel liegenden
 runden Prospekte mit
 der Abbildung der
BONBONNIERE
 Wer 20 dieser Prospekte
 ansammelt erhält eine reiz-
 volle Bonbonniere gratis.
 Verlangen Sie überall
WYBERT
REKLAME-MARKEN
 In allen Apotheken & Dro-
 geriesen und Wybert-Tabie-
 len für MKL-erhältlich

Niederlage in Merseburg:
 Central-Drogerie
 Viele Ärzte u. Professoreen emp-
 fohlen als hervorragendes, wirklich
 vertrauenswürdiges Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhes Hals, Erkältung
 fröhlich 1 bis 2 echte Alt-Buchhorster
 Mineral-Bottillen (in Rollen a 85,
 50 u. 85 Pf.). Zu hochgradigen u.
 verschleimten Fällen außerordentlich
 Buchhorster-Mark-Prüdel-Scharfelle
 (Z. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch
 einnehmen, trinken. Diese rein natü-
 rliche Kur wirkt außerordentlich
 wohltuend, schleimlösend, beruhig-
 end und adreoretisch kräftigend
 u. bringt meist augenblicklich Er-
 leichterung. Gibt bei A. Ruppert,
 W. Rieselich u. A. Niehe, Dro-
 geriesen.



Javol, das Kräuterhaarpflege-
 mittel, fetthaltig oder fettfrei,
 Flasche 2 M., Doppelfl. 3.50 M.
 Javol-Gold Flasche 3 M. Zur
 Kopfwäsche nur Javol-Kopf-
 waschpulver, Beutel 20 Pfennig.
 Man verlange die ausliefernde Bro-
 schüre, Das schöne Haar gratis von den
 Kolberger Anstalten für
 Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Warm zu empfehlen ist Sander's
 Patent-Medizinale-Seife gegen
 unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-
 arzt Dr. W. a St. 50 Pf. (15%ig)
 u. 1.50 Mk. (35%ig, härteste Form).
 Dazu Judooh-Creme (a 50 u. 75 Pf.
 2c). Bei W. Rieselich, A. Niehe und
 A. Ruppert, Drogerien.



Messer und Scheren
 aller Art werden geschliffen
 und repariert bei

Carl Baum,
 Stabwarenhandlung.
Schirm-Reparaturen
 und Bezüge
 gut und billig
 H. Grothe vom. A. Prall.
 Burgstr. 7. Burgstr. 7.
 Eingang Tiefer Keller (Aden).

G. Hoffmann, Markt 19.

Gegr. 1846.

Inhaber:
Bernhard Taitza.

Gegr. 1846.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aeltestes und grösstes Spezial-Geschäft

Woll- und Wirkwaren:

Trikotagen für Herren und Damen — Strümpfe — Handschuhe — Blousenschoner
 Reformbeinkleider für Damen und Kinder — Damen- und Herren-Westen — Plaids
 Sweaters — Jagdstutzen — Wollene Untertaillen — Bruschützer
Alleinverkauf: Dr. Lahmanns und Dr. Jägers Gesundheits-Unterwäsche.



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) **SOLO** in
 Fabrikanten der alibewährten Marke Carton.

Ich habe mich in **HALLE a. S.** als
Frauenarzt
 niedergelassen und wohne Neue Promenade 9, parterre.
 Sprechstunden 9-12.
S. Rat Dr. Krevet.

Nur noch kurze Zeit
 dauert der
Totalausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts.
 Enorme Auswahl. Herabgesetzte Preise
Damen- und Kinder-Hüte,
 geschmackvoll garniert, um schnell zu räumen
 fabelhaft billig.
M. Göbel, Burgstrasse 10.

Nähmaschinen - Sprechapparate
 Solide Ausführung. Taschenlampen Gramophon-Schallplatten, niedrige Preise.
 Ersatz- und Zubehörteile in grosser Auswahl. — Reparaturen jeder Art.
 Merseburg. **Max Schneider.** Schmale Str. 10.
 Mechanikermstr.

Einladung für Frauen und Töchter.
 Donnerstag den 30. d. Mis. nachm. 4 Uhr findet in Merseburg,
 "Zitoli" ein Unterricht in modernen Damen-Selbst-
 freieren, Selbstnähmaschinen und Schönheitspflege statt, wozu Frauen
 und Töchter aller Stände höflich eingeladen werden. An lebenden
 Modellen werden vorgeführt Haars-, Ball-, Strafen-, Badfisch- und
 reisende Kinderfrisuren (Schmachtlozen). Ferner die Schönheits-
 pflege, bestehend in Gesicht- und Rückenpflege. Alles nur durch
 Massage erzielbar. Behandlung der Falten, Runzeln, Krähen-
 fassen, Mitesser, Sommerprossen, Leberflecke, kräftigen Haarwuchs
 (Vertwuchs), Ergrauen der Haare, Haarausfall, Kopfschuppen, sowie
 Böhre waschen und färben, richtiges Baden und Schminken.
 Eintritt 30 Pf. Nebenausgaben entfallen nicht. Eintritt 30 Pf.
 Ein 2. Unterricht beginnt abends 8 1/4 Uhr daselbst.
 Hochachtung
 Frau Mendekth, Spezialistin der Friseur-Kunst.
 Stern 1 Heilweg.

Hania-Woche 1913.

Die diesjährige Hania-Woche beginnt am Mittwoch den 5. November mit einer Sitzung des Vorstandes der Submissionszentrale, welche sich vor allem mit dem Stand der Beratungen in der Reichstagskommission für das Verbindungsgesetz und den Aufgaben des Reichs-Submissions-Limits beschäftigt wird.

Der Handwerker-Ausschuß tritt am Freitag den 7. November zusammen. Auf seiner Tagesordnung stehen u. a. „Das neue Kartell der Tagelöhner-Stände“, die Frage des preußischen Wahlrechts, das Ergebnis einer Rundfrage über Buchhaus- und Gefängnis-Arbeit, Fortbildungsschulwesen, Kreditbeschaffung und Buchführungsurteil für das Handwerk, Vertretung des Handwerks im wirtschaftlichen Ausschuss.

Deutschland.

Die Verfassungsreform im Reich und in Preußen. Dem Reichstag wird in der nächsten Tagung eine Novelle zur Verfassungsordnung zugehen, die einigen Beamtenklassen eine Gehaltsaufbesserung bringen wird.

Ein Opfer.

Roman von Gräfin v. Winau.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kurt trieb die Pferde durch eine leichte Berührung mit der Peitsche an. Der Wagen rollte in raschem Trab am Hofe. Irma schielte alle Augenblicke über die Schulter.

„Ach Unfinn! Ihr braucht ja gar nichts Bestimmtes auszumachen. Laß mich nur alles Geschäftliche besorgen, der Rest ist mir egal.“

Kurt lachte höflich auf. „Du wollest ja mit Herrn v. Reichenstein die Bowle ansehen, lieber Mann.“

werden, da Deckungsmittel nicht zur Verfügung stehen. Von einer Neuordnung der Befolgsordnung in größerem Umfang kann naturgemäß nicht die Rede sein, weil dazu weder im Reich noch in Preußen Mittel vorhanden wären.

Die württembergische Verfassungsfrage. In den „Medienburger Nachrichten“ veröffentlichte Graf v. Bernstorff-Wiedendorf, Herr von Klingauf-Binnow und Herr von Meerheimb-Wolff eine Erklärung, in der sie ihre Standesgenossen von beiden Ständen bitten, in diesen Tagen in Schwerin zu erscheinen und, angeht die Frage, zu der ein abnormales Scheitern der Verfassungsvorlage führen müßte, für eine Einigung auf Grundlage der Regierungsvorlage ihre Stimmen abzugeben.

Die sozialdemokratische Kandidatendebatte. Der Reichstagspräsident hat am 26. Oktober gegen den Nationalliberalen Stadtpfarrer Lamotte gestimmt, der 462 Stimmen erhielt. Gegenüber der Landtagswahl 1912 hat die sozialdemokratische Partei 100 Stimmen verloren, die Liberalen haben 1700 Stimmen gewonnen.

Konservative gegen das Reichstagswahlrecht. Die „Schlesische Morgenzeitung“, das Leitorgan des Herrn v. Sodenbrand, schreibt in ihrer Nummer vom 24. Oktober: „Wir haben anerkennend auch an dem Standpunkt, daß das Reichstagswahlrecht ein ausgeprägter Klassenrecht ist.“

Von neuen großen Kolonialforderungen ist jetzt vielfach die Rede. Im Kolonialamt plant man angeblich große Eisenbahnbauten und Bewässerungsarbeiten für Südwestafrika, die eine Aufzehrung von nicht weniger als 80 Millionen Mark erfordern würden.

daß Staatssekretär Dr. Solf zurückzutreten beabsichtige, falls seine Forderungen nicht Erfüllung fänden.

Volkswirtschaftliches.

Die amtliche deutsche Ausgabe des neuen amerikanischen Zolltarifs. Das Reichsamt des Innern hat eine Übertragung des neuen amerikanischen Zolltarifs vom 3. Oktober d. J. nebst dem Zollverwaltungsgebot herausgegeben.

Die Wiedereinführung durch amerikanische Konsuln. Die Wiedereinführung des Zolltarifs der Vereinigten Staaten war eine Veranlassung in den an der Ausfuhr nach Amerika beteiligten Kreisen entstanden, weil der Zolltarif einen 15-prozentigen Aufschlag vor sich für alle Waren, deren Hersteller sich weigerten, Konsuln zu befragen, um den Vereinigten Staaten Einsicht in ihre Bücher zu gestatten.

Provinz und Umgegend.

Kalle, 28. Okt. In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde Herrat Siemens zum unbedingten Stadtrat gewählt. Ferner wurde über die Aufnahme der vom Magistrat beschlossenen 7 Millionen-Markleihe verhandelt.

Kurt blieb bei seiner Schwester sitzen. Ihre hausbackene Lebensglut und tüpfe Bemüht, mit der sie Irmas Tod als etwas ganz Selbstverständliches erwo, übte eine ungemein merkwürdige Wirkung auf ihn aus.

Beim Abendbrot trant Kurt in durftigen Zügen von der vortrefflich geratenen Burgunderbowle. Man stieß auf Reichensteins Braut, auf den Verkauf von Glödenburg, den Kornhändler und schließlich auf alle möglichen und unwahrscheinlichen Dinge an.

Kurt hatte noch am wenigsten getrunken; aber auch er fühlte eine gewisse Schwere in seinen Gliedern, eine letzte Leichtigkeit in seinem Kopf. Das Leben erlitten ihm auf einmal wieder so schön, seine Sorgen und Ängste waren alles hinweggepöckelt.

„Das war ja noch jung, nur mutig müßte er sein, mutig und klug, dann kam schließlich alles wie er wünschte.“

„Derjenige hat noch einmal an Kräutlein v. Zehnleins Vormund geschrieben.“

„Du wollest ja mit Herrn v. Reichenstein die Bowle ansehen, lieber Mann.“

„Du wollest ja mit Herrn v. Reichenstein die Bowle ansehen, lieber Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich Unfinn! Ihr braucht ja gar nichts Bestimmtes auszumachen. Laß mich nur alles Geschäftliche besorgen, der Rest ist mir egal.“

„Gehst es Ihrer Frau Gemahlin schlecht, Herr v. Gledern?“

„Solche Schwankungen sind gerade vor dem Ende häufig.“

„Derjenige hat noch einmal an Kräutlein v. Zehnleins Vormund geschrieben.“

„Derjenige hat noch einmal an Kräutlein v. Zehnleins Vormund geschrieben.“

„Du wollest ja mit Herrn v. Reichenstein die Bowle ansehen, lieber Mann.“

„Du wollest ja mit Herrn v. Reichenstein die Bowle ansehen, lieber Mann.“

etwas unabänderlich zu rechnen, hat in dem Landmann diese Art von Katalismus erzeugt, die einerlei keine Stärke ist, und ihn nie den Kopf verlieren läßt, andererseits aber auch Ursache einer Schwermüdigkeit und eines Mangels an Energie ist, deren Wirkung sich oft in schädlicher Weise offenbart.

Die Weisheit des neuen Rathhauses in Schöneberg.
Schöneberg, 28. Okt. Begehrtheit von herrlichem Herbstwetter, fand heute die Einweihung des neuen Rathhauses in Gegenwart des Regierungspräsidenten, des Landrats des Merkerschloßes und vieler anderer geladener Ehrenäste statt. Die Feyer wurde durch eine Festigung der städtischen Korporation im neuen Sitzungssaale eröffnet, in welcher Bürgermeister Schmidt die Vertreter der Aufsichtsbehörden, die Ehrenämter und sonstige Festteilnehmer willkommen hieß, um alsdann die Geschichte der Entstehung der neuen Verwaltungsinstitute zu schildern. Die Vertreter der königlichen Regierung überbrachten die Glückwünsche der Aufsichtsbehörden. Es folgten dann noch Anreden des Stadtvorstandes, des Bürgermeisters und des Seniors der Stadtverordnetenversammlung, Rednerhörer Karl Schäfer, in deren Munde die Worte: „Wir sind gekommen, um den neuen Heims der Stadtverwaltung auszusprechen und daran den Bund zu knüpfen, daß auch fernerhin im besten Einvernehmen zwischen Aufsichtsbehörden und Stadt, zwischen der städtischen Verwaltung und der Bürgerchaft die Geschichte der Stadt nur zum Guten sich entwickeln möchten.“ Nach Einsegnung der Ehrenämter in das Goldene Buch der Stadt folgte dann ein Rundgang durch die neugeschaffenen Verwaltungsräume. Ein Festmahl im Rathsaal beschloß das Fest. — Das neue städtische Rathhaus bildet ein Ehrenbild des ruhigen Bürgerleibes, der sich nicht aus den bescheidenen Anfängen zu dem gemacht hat, was es heute ist. Die Räume mit der Art der schönsten Gebäude sind aus höchster Porphyre ausgeführt und mit reichen künstlerischen Schmuck versehen. Die Eingangshalle zu den Verwaltungsräumen in grünem Giebel führt an einer Orientierungstafel vorbei in eine große Halle, deren Wände mit dunkelgrünen Platten bedeckt sind. Ein Wandgemälde bildet den Mittelpunkt des Raumes. Hier im Erdgeschoß befinden sich die städtische Baraffe mit einem allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Kaffeegebiude, Cetera cetera, ein Alceant und die Räume der Polizeiverwaltung, sowie die Wohnung des Rathsaalchefs. Eine Treppe führt zu dem ebenfalls stimmungsvoll gehaltenen Rathsaal. Schöne Bedeutungsformen aus Schmiedeleistungen und wunderbar bunte Glasfenster, Stimmungen wohlhabender Bürgerfamilien, bilden hier einen reichen Schmuck. Von da gelangt man in den Sitzungssaal. Ein großer Raum mit buntem Kaffeegebiude und ausgedehnter dem Architekten Camillo Sitjhler (Sambur), der bei dem feierlich vorgenommenen Wettbewerb von 279 eingeleichten Entwürfen den ersten Preis gewonnen. Aus Wälsch der Weisheit, die die Welt regieren, Hermann Schupka und Rathsaalchefs Karl von der Grotte, dem Seniors, Kasse und der Maurer-Verein Barth des Allgemeinen Bürgervereins in Silber.

Mücheln und Umgebung.

29. Oktober.
Vor 100 Jahren. Die im Schneiderschen Verlage in Querfurt erschienene Querfurter Stadt- und Kreischronik meldet: Was die Tage nach der Schlacht bei Leipzig folgende Einzelheiten: Nach der Schlacht bei Leipzig vernahm man am frühen Morgen des 21. Oktober, als die Nacht die Oberfläche der Erde bedeckte, deutlich zu Querfurt den Donner von schwerem Geschütz, ohne zu wissen, wo ein Kampf stattfände, bis man die Nachricht erhielt, daß die Franzosen bei Freiburg ihren Rückzug über die Querfurt genommen hätten, woselbst sie in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober beendigten und dabei von dem Corps des preussischen Generals Folt lebhaft angegriffen worden waren, um ihnen den Übergang zu erschweren. Ein wohl 150 bis 200 Mann starkes russisches Kavalleriecorps, welches alle Proben russischer Untertanen: Gelingen, Feindes, Schwaben, Polacken, Czarinen, Märdel, Schamane, Schamanen und Latanen — erhielt, langte am Morgen des 21. Oktober zu Querfurt an; schon hatten die Bewohner der Stadt eine außerordentliche Freude, diese lieben Gäste zu beherbergen, da mühten dieselben in größter Eile, ohne daß denselben einige Paß gegenwärtig, nach Freiburg ihren Marsch fortsetzen. Schon an diesem Tage begannen die durchsichtige bedeutende Truppenabteilungen der Allierten. Vom 22. zum 23. Oktober übernahmen hier nebst anderen Truppen die 1000 Mann starke sächsische Garde, sowie 2000 Engländer mit einer Batterie doppeltsoffizier Kanonen. Als diese am Morgen des 23. Oktober abogen, marschierte die ganze unter dem Oberbefehle des damaligen Kronprinzen von Schweden, Karl Johann (Bernabote), stehende Vorarmee an Querfurt vorüber. Der Vorübermärsch der über 10000 Mann starken Armee dauerte, obgleich die Infanterie in Kotten zu 6 Mann marschierte, vom Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr. Nach denselben Tag langte die ganze, gegen 18000 Mann starke sächsische Armee in Querfurt an und nahm hier Quartier. Der gesamte Kronprinz von Schweden und der sächsische Feldmarschall von Steubing nahmen ihr Logis auf dem Schloße. Die Wohnungen der Bürger lagen dicht gedrängt voll Militär, zu 30, 40, 50 bis 150 Mann in einem Quartier. Dennoch war die Manneszucht musterhaft, und Exzesse waren fast nicht zu bemerken. Man lebte sich geschäftig, und die große Anzahl ihrer hungrigen Gäste zu befriedigen, Ranzosen und Köche in großen Ketten zu fochen und Räucher und Schätze zu schlachten, wenn sie welche hatten. Ranzosen waren in diesem Herbst reichlich gewachsen; desto größer war aber der Mangel an Brod, welches mit dem besten Willen oft nicht herbei zu schaffen war, da die Vorräthe in den Magazinen größtentheils erschöpft und das noch Vorhandene von Militärwachen streng bewacht wurde. Wo noch Brod zu haben war, konnte es doch nicht in hinreichender Quantität herbeigeschafft werden. Dem ungeachtet war das Betragen des schwedischen Soldaten gegen seinen Hausvater, mit wenig Ausnahmen, gut; er nahm Alles, was ihm geboten wurde, mit einem „Ichn Daan“ an. Der unmäßige Genuß der in diesem Jahre reichlich

gewachsenen Zweifeln hatte vielen der scheidenden Soldaten den Durchlauf zugeeignet, weshalb ein strenges Verbot erging, das alle Genuß von Zweifeln gänzlich unterlag, aber dennoch heimlich überlassen wurde, da es sich die Schweden nicht vertragen konnten, Früchte zu genießen, die in ihrer rauhen Heimath selten waren. Am 24. Oktober Vormittags marschierte die scheidende Armee ab.

Schiffahrt, 28. Okt. Von unserer Heimatlichen Nachrichten. Da nun endlich wieder auf dem Balkan Ruhe herrscht, so ist es in besonderen der deutschen Industrie möglich, die seit Jahren von den verschiedenen Staaten in Auftrag gegebenen Lieferungen los zu werden. Auch das hiesige Eisenwerk, welchem seitens der bulgarischen Staatsbahnen die Lieferung aller sechs Stück Lokomotiv-Dreschmaschinen von je 18 Meter Durchmesser übertragen wurde, hat heute die große Bestellung zum Versand gebracht. Zur Unterbringung der gewaltigen Konstruktionsstelle im Gesamtgewicht von etwa 270000 Kilo wurden 12 Wagons mit insgesamt 46 Achsen benötigt. Da der Transport der Dreschmaschinen auf dem Schienenwege bis zu den Bestimmungsorten Wien und Komolentz ungebührlich vermindert, so geschied der Versand auf der Eisenbahn nur bis Regensburg; von hier per Schiff die Donau hinab bis zu den genannten Städten, welche beide an der Donau gelegen sind. Trotz des bedeutend billigeren Wasserweges stellen sich die Transportkosten für diese Lieferungen im Werte von 110000 Franken auf ca. 8200 Mark. Die ganze Sendung, welche gestern fertig verlassen auf dem hiesigen Bahnhof stand, erregte bei allen, welche Gelegenheit hatten, diese in Augenschein zu nehmen, berechtigtes Aufsehen und legt Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und dem guten Willen, welche das hiesige Eisenwerk selbst im Anslande genießt.

Querfurt, 27. Okt. Unter großer Theilnahme der Behörden und der Bürgerchaft wurde hier der Kaufmann Karl Schrader, der seit 1886 als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und in den letzten Jahren auch als Mitglied des Sozialversicherungsvereins der Stadt große Dienste geleistet hat, beerdigt. Herr Schrader starb an seinem 69. Geburtstag. — Herr Subermann, Lehrer an der hiesigen gelehrenden Schule, bestand vor dem Provinzialkollegium in Magdeburg die Mittelschullehrerprüfung in Englisch und Französisch. — In Gatterstedt hatte der Geschäftsrührer Schick das Unglück, einen schmerzhaften Schlaganfall zu erleiden, welcher zu überfahren. Die Verletzungen des Kleinen sind so schwer, daß er sofort in die hiesige Klinik gebracht werden mußte. — Der Vaterländische Frauenverein im Kreise Querfurt veranstaltete am 2. November im Schützenpavillon zu Laucha a. U. eine Wohltätigkeitsvorstellung, bei welcher u. a. das Singspiel von Mendelssohn „Die schottischen Verwandten“ zur Aufführung kam. — Die Sonnabende in unserer Stadt stattfindenden Ferkelmärkte beginnen jetzt von früh 8 Uhr an. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde das Paar Saugschweine mit 20 bis 30 Mark bezahlt.

Wetterwarte.

W. W. am 30. Okt.: Weisheit wolke bis früh milde, nachmittags heiter und wolig, etwas kühl, Regen, Gewitter, zeitweise windig.

Theater und Musik.

Bianola-Konzert. Mit Befriedigung dürfte es unsere Leser erfüllen, daß am Abend des 21. Oktober abends 8 Uhr, in „Müllers Saal“ hier ein Pianola-Konzert, das durch die Mitwirkung des Konzertänglers Herrn C. Wasspach aus Halle einen besonders künstlerischen Genuß verpricht, stattfand. Die Veranstaltung wird sich im Rahmen der früheren abwickeln und ist es auch dringend das Bestreben, am nächsten 28. Okt. in welchem sich um diese Sache verdient macht. Näheres durch die Anstalt.

Symphonische Konzerte des hiesigen Stadttheater-Direktors, Maximaler: Geheimrat Richards, Leiter: Kapellmeister Hebler. Das zweite der diesjährigen Symphonischen Konzerte findet am Mittwoch den 5. November, abends 8 Uhr, unter Leitung von Kapellmeister Hermann Hans Wehler statt. Solist des Abends ist Kammeränger Franz Seiner-Wien. Das Programm bringt nur Werke von Hector Berlioz und Richard Strauss. Der Vorverkauf der Vollmitgliederversammlung des hiesigen Musikvereins, welche am 12. November, woselbst sich nach Abnommenem auf die nächsten fünf Konzerte angenommen werden.

Stadttheater in Halle. Auf diese Weise hin beginnt die letzte Aufführung von „Cruel Schöner“ von Herbert Gullander. Die bei dem sehr reichlich erschienenen Publikum der Premiere am vergangenen Montag einen großen Erfolg hatten, Donnerstage abends 8 Uhr. Die Vorkaufkarten der Theaterischen Gesellschaft haben ausnahmsweise auch an diesem zweiten Abend Gültigkeit. Freitag am letzten Male „Tannhäuser“, Sonnabend das Festmahl „Münchener“, Sonntag vormittag Matinee der Theaterischen Gesellschaft „Ganan“, Nachmittags „Die Räuber-Gräfin“, Abends „Der Hugenotte Holländer“.

Vermischtes.

Ein Fischdomker gefangen. Alesund, 28. Okt. Gestern abend fohlierte am nördlichen Ende des Fjordes der Dampfer „Lina“ ein Fisch mit dem Fischdomker „Brat“ aus Neapel. Der Fischdomker ist augenblicklich, acht Mann der Besatzung ertranken. Vier Mann wurden gerettet und dem „Lina“ nach Drontemien gebracht. Der „Lina“ wurde wenig beschädigt.

Ein ostpreussisches Schloß eingeeignet. Das prächtige, 200 Jahre alte Schloß Wehau bei Brauns dem Majoratsherrn v. Latotzki erbaut, wurde durch ein gewaltiges Erdbeben dem Erdobden gleichgemacht. Viele kostbare Möbel und unerfessliche orientalische Kunstschätze sind verbrannt. Das Feuer brach in Abwesenheit der Gutsbesitzer durch einen eifernden Dieners aus.

Neueste Nachrichten.

Zur braunschweigischen Angelegenheit
Kathen, 29. Okt. Zwecks Überbringung des Ergebnisses des Bundesratsbeschlusses an den Herzog und

die Herzogin Ernst August von Braunschweig-Wüneburg sind heute früh Staatsminister Sartorius, Minister Wolff und Reichsminister Freiherr v. Strömberg aus Braunschweig hier eingetroffen.

Italienische Wahlen.

Rom, 29. Okt. Annahme ist das Ergebnis der Wahlen aus 488 von 508 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 231 Ministerielle, 50 Abolite, 17 verfassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 12 Republikaner, 39 Sozialisten und 18 reformistische Sozialisten. In 94 Wahlkreisen sind Stimmzettel erforderlich.

Aus der russischen Duma.

Petersburg, 29. Okt. In der Duma hat die Kabinettpartei eine dringende Interpellation wegen allgemeiner Bedrückung der Presse, besonders aber bezüglich des Prozesses Weiss eingebracht. Der Präsident hat, den Prozeß nicht zu berühren. Der Führer der Kabinetten, Miljutow, erwiderte, die Angeordneten hätten das Recht, sich über eine ganz Anzahl aufzuerheben. Aufzuerheben (äußerte Weiss) erklärte, die Interpellation ist ein verbotener Versuch, in die Rechte des Gerichts einzugreifen. Die Juden verüßten in Kiew, die Spur eines Verbrechens zu verfolgen. Die Juden hätten alle Mittel zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung angewandt, auch zur Verleitung und sogar zum Gift gegessen. Der Präsident hat, Einzelheiten eines scheidenden Verfahrens nicht zu erwähnen. Die Dringlichkeit der Interpellation wurde gegen wenige Mitglieder der Kabinetten und die Interpellation selbst mit der Stimmen der Linken und der Döbriken gegen die der Rechten und der Nationalisten angenommen.

Mexiko und die europäischen Mächte.

Washington, 29. Okt. Die Staatssekretär Bryan antwortet heute den Deutschen, Engländern und Frankreich auf entsprechende Anfragen Amerikas die Antwort ertheilt, die Formulierung irgendwelcher merkantilistischen Finanzgesetze, bis der Völkervereinigung mit Amerika erfolgt ist. Daß die drei Mächte die merkantilistische Politik Amerikas abweisen wollen, wird dahin angefaßt, daß die Vereinigten Staaten den Mächten eine Erklärung ihrer Politik unterbreiten werden, sobald eine Vereinbarung des Handelsvertrages in Mexiko möglich ist. — Das offizielle Gedenken Frankreichs, die Franzosen in Mexiko zu schicken, ist seinen eingegangen. Am Staatsdepartement wird erklärt, Amerika werde in dieser Hinsicht jedes Mittel anwenden.

Neuhort, 29. Okt. Nach einer Depesche der Associated Press aus Veracruz ist Rafael Alcolca, der Schwager von Felix Diaz, in das deutsche Konsulat geflüchtet.

Stöffer ist bei Laon gelandet.

Berlin, 29. Okt. Die bei Laon anlaufenden deutschen Flüchtlinge sind Stöffer und sein Gefolge, die gestern morgen um 8 1/2 Uhr von Köln ansetzten waren, um nach Paris zu fliehen. Stöffer befindet sich, heute früh nach Paris weiterauf. Die Entfernung beträgt 114 Kilometer.

Der vierte Brand in Gent.

Brüssel, 29. Okt. Ein gestern vormittag in der Ausstellung in Gent ausgebrochener vierter Brand zerstörte sich auf etwa 600 Quadratmeter im Umkreis. Die Höhe war so hoch, daß die Telegraphendrähte schmolzen, so daß die Feuerwehre nicht sofort herbeigeholt werden konnte. Nach der „B. B.“ wird der Ausbruch weiterer Brände befürchtet.

Mittler Kampf mit Ausführenden.

Trinidad (Colorado), 29. Okt. Zwischen streikenden Bergleuten und Wählern hat auf einer Wollgrube in der Nähe ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Ein Wähler und mehrere Bergleute wurden getödtet. Die Ausführenden sind zum Teil Griechen, die hierlich aus dem Balkanreise hierher zurückgekehrt waren.

Meuterei im Centralgefängnis von Saloniki.

Saloniki, 29. Okt. Im hiesigen Centralgefängnis meuterten gestern die Gefangenen, unter denen sich hauptsächlich griechische Soldaten befinden. Sie verlangen, entweh abgerückt oder freigelassen zu werden. Da der Aufbruch gefährlichen Charakter annahm, mußte Militär eingesetzt werden, dem es nur mit großer Mühe gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Es ist zu einem heftigen Kampf, bei dem es mehrere Tote und Verwundete gab.

Getreide- und Produktenerkeber.

— Wannen an der Belgischer Produktenerkeber. Eine Bekanntmachung der zweiten Abteilung der Belghischen Handelsbehörde ist, nachdem sich das Bedürfnis herausgestellt hat, die Notierungen der Produktenerkeber nicht mehr für Loko-Waren, sondern den Verhältnissen des Handels Rechnung tragend, für prompte und schwimmende Ware festzusetzen beschlossen worden vom 15. November d. J. ab die amtlichen Preise für Ware prompt und schwimmend, Paris für Frankreich, Leipzig gegen bare Zahlung festzusetzen. Gleichzeitige wird bekanntgegeben, daß sich die Notierungen für Mi 1858 den Handelsgebräuchen entsprechend, per 100 Kilo, netto ohne Faß frei Haus verleben.

Produktenpreise in Leipzig.

am 24. Oktober
Weizen rubig
inländisch, 177—185 5/8 B.
fernter unter Notiz
Argentin, 220—224 5/8 B.
Russischer 216—228 5/8 B.
Mantoha 215—221 5/8 B.
Roggen rubig
inländisch, 162—168 5/8 B.
Preuß. 162—168 5/8 B.
Wolmer 200—220 5/8 B.
Gerste, Brau-
gerste, hies. 176—184 B.
fernter unter Notiz
Saalgerte 177—186 B.
fernter unter Notiz
Mantoha 215—221 5/8 B.
bis 163 5/8 B.
Hafer bepaanet
inländisch, 164—178 5/8 B.
ausländisch, 166—174 5/8 B.

Reklameteil.

Pallabona Unverdorbenen trocken es
Bauwerkzeuges mittel
entfettet die Haare rational auf trock-
nem Wege, macht sie locker u. leicht
zu frisieren, verhindert das Aufstehen
der Frisur, verleiht seinen Duft, reinigt
die Kopfhaut. Ges. gesch. Aerztl.
empfohlen. Dosen an M. 1.50 u. 2.50
bei Dammstr. 100, in Paris.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Botenfahrer in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühren; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Beilagen samstags.
— Besondere unsere Originalausgaben ist nur mit bestlicher Druckausgabe gefolgt.
— Für Abgabe unentgeltlicher Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für vier Tage und siebenmalige Auflagen 10 Pf., fünfmalige Auflagen 25 Pf., anderthalbmalige pro Seite 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Einzelbelegungen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den ersten und letzten Ausgaben besondere Berechnung, nach Anweisung mit Berücksichtigung. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Fernschreiben bis höchstens 9 Uhr. Samstagsausgaben bis 10 Uhr vormittags. Zeit

Nr. 255.

Donnerstag den 30. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Ueber den Liberalismus im Reichstage

Sprach anlässlich der Tagung der Arbeitgemeinschaft aller bayerischen Liberalen in Passau in einer öffentlichen Versammlung Abg. Dr. Müller-Meinungen. Er führte u. a. aus:
Auch die allerbeste Rüstung hilft nichts ohne eine gute Diplomatie, die in Deutschland nach Meinung des ganzen Volkes dringend der Reform bedarf, was der Redner an einer Reihe von Beispielen zeigte. Der Reichstag müsse sich trotz aller ihm bereiteten Schwierigkeiten mehr mit der auswärtigen Politik beschäftigen. Begrüßenswert sei die Beseitigung der Verfassung aus der österreichischen Extraparagrafen. Jede Untersuchung, wer von dem Dreibund mehr Nutzen habe, sei gefährlich, verlangt aber müsse werden, daß die andern Dreibundstaaten nicht dem Deutschen Reiche zu gleichen Lasten überlassen und daß sie annähernd gleichen Schritt mit unserer Rüstung hielten. In der Frage von Saloniki habe die Stellung Österreichs und Deutschlands in bedauerlicher Weise der Klarheit entbehrt. Diese Fragen, ebenso die der Offenhaltung des Adriameeres, seien für Süddeutschland von eminenter wirtschaftlicher Bedeutung. Jede Kronprinz, Telegramm, Taaf- und Generalstabler-Politik müsse vermieden werden, da sie den ruhigen, verfassungsmäßigen Gang der deutschen Politik, die sich im Laufe der Welt finde, fördern könne. Deutschland dürfe in Ostasien wie auf dem Balkan und in Kleinasien lediglich eine wirtschaftliche Expansionspolitik treiben, die das Vertrauen aller besitze. Redner besprach sympathisch die Beziehungen zu England und zu Frankreich und freute sich über die Beförderung der ersteren. Die Rede Churchill's müsse als fünfziges Symptom gelten, wenn ihr Inhalt auch völlig unausführbar sei. In der Kolonialpolitik wie in der Wehrfrage sei durch Einführung von Reformen eine erfreuliche Umänderung der liberalen Parteien eingetreten. Der Kaufmann und der Arzt müßten in den Kolonien voran sein. Bedauerlich sei der drohende Kulturkampf in den Kolonien, der den Staat zwingt, die Schulfrage mehr und mehr in die Hand zu

nehmen. anlässlich zu längeren Debatten bieten könnten, heiligsamer der Bericht über geforderte Maßnahmen gegen das Überhandnehmen von Warenhäusern, Filialen und Konsumvereinen, sowie der Bericht über die Frage der Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechtes zum Reichstage für die Frauen und ein solcher über den Schutz gegen Boykott und Streikausbreitungen. Ob es zu längeren Verhandlungen kommt, steht jedoch dahin, da in der ersten Sitzung noch kein großes Redebedürfnis vorhanden ist.
Gleichzeitig mit der ersten Tagesordnung sind den Abgeordneten zwei neue Gelegenheitsstücke zugegangen; erstens ein solcher über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht (sie sollen daselbst wegen der starken Arbeitslast noch bis zum 1. Juni 1914 beschäftigt werden dürfen) und zweitens ein solcher über die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Zu diesem Entwurf wird dem Reichstag in einer Resolution vom Jahre 1908 ausgesprochenen Verlangen nach einer angemessenen Erhöhung der Gebühren bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen. Es soll der Sachverständige für seine Leistung eine Vergütung bis zu 2 Mark für jede angefangene Stunde der Zeiterfüllung erhalten, bei besonders schwierigen Leistungen bis zu 6 Mark für jede angefangene Stunde. Die Vergütung darf auf nicht mehr als 10 Stunden berechnet werden, soweit die durch die Teilnahme an Terminen verurteilte Erwerbsverlängerung in Betracht kommt. Die Gebühren für Zeugen und Sachverständige für ihren Aufwand betragen bisher im Höchstfalle 5 Mark für jeden Tag und 3 Mark für jedes außerhalb genommene Nachtquartier. Diese Sätze sind um 50 Proz., also auf 7,50 und 4,50 Mark erhöht worden. Ferner werden die für öffentliche Beamte, auch die Beamten der Gemeinden- und der Gemeindeverbände, die zu zahlenden Tagegelde und Reisekosten einheitlich geregelt.

Die Fleischquote-Kommission

ist unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück wieder zusammengetreten und die „Nord. Allg. Zeitung“ gibt Mitteilung davon unter Aufzählung dessen, was die Unterkommissionen für Material sammeln haben und was seitens des Reichsamts des Innern für Untersuchungen angestellt worden sind. Ferner wird mitgeteilt, welche Hauptpunkte sich bei den bisherigen Verhandlungen ergeben haben und jetzt weiter gefördert werden sollen. Es kommen dabei im wesentlichen die Fragen über den Verlauf des Viehhandels, die Verhinderung der Schlachtung unreifer Kälber, den Einfluß des Kreditwensens und die Lage des Fleischergewerbes, sowie über den Einfluß der Gebühren auf die Preisbildung, die Versuche der Stadtverwaltungen auf Abschluß von Lieferungsverträgen für Schweine und über die Erfahrungen der Städte mit den Notstandsmaßnahmen im vorigen Jahre in Betracht. Später soll noch der Wert der Preisanschläge im Schlächterladen besprochen werden. Zu allererst will man sich darüber unterhalten, ob das gesamte Material veröffentlicht werden soll.
Es wird also eine ungeheure Menge von Statistik und Untersuchungsmaterial geben, falls die Veröffentlichung, wie anzunehmen, beschlossen wird. Für die volkswirtschaftliche Beleuchtung der wichtigsten Fragen der Fleischversorgung und der Preisbildung wird dieses Material ja sicherlich recht wertvoll sein; letzten Endes aber kommt es doch darauf an, ob das Material zu durchgreifenden gesetzgeberischen oder verwaltungsmäßigen Maßnahmen zur besseren Fleischversorgung des Volkes und zur Anbahnung normaler Preise verwendet wird. Ob und in welchem Umfange dies geschieht, ist aber eine Frage unserer gesamten Wirtschaftspolitik und damit eine ausgesprochen politische Angelegenheit.

Die Thronfolge in Braunschweig.

In Ratzenow hat Prinz Ernst August den Vertretern der Stadt und des Kreises West-Flämland ein

feststellen gegeben. Bei dieser Gelegenheit haben sich die Prinzlichen Herrschaften förmlich verabschiedet.
Auf Befehl des Herzogregenten traf Oberstallmeister Freiherr von Gisewald unmittelbar nach Beendigung der Bundesratsitzung von Berlin aus in Ratzenow ein, um dem Prinzenpaar Ernst August und Prinzessin Luise des Herzogregentenpaares zu dem für das Herzogtum Braunschweig so hochbedeutsamen Besuche zu überbringen. Ferner begaben sich die braunschweigischen Staatsminister Hartwig und Minister Wolf nach Ratzenow zwecks offizieller Mitteilung des Bundesratsbeschlusses an den künftigen Herzog.
Zur Verabschiedung des Herzogregenten Johann-Albrecht finden in den nächsten Tagen in Braunschweig eine Reihe feierlicher Veranstaltungen statt. Der Herzogregent wird am 29. d. M. in Abfichsbanden den Auszug und die Chorgierten der Korporationen der Herzoglichen Technischen Hochschule empfangen, am 30. d. M. dem vom Landtage gegebenen Essen im Landchaftlichen Gebäude beimohnen und am 31. Oktober nachmittags mit seiner Gemahlin die Stadt verlassen und nach Wiltzgrub (in Mecklenburg) abreisen.
Den Beamten und Bediensteten des Herzoglichen Hofstaates ist mitgeteilt, sich zum 1. November ab auf den

Empfang des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin einzutreten. Für den feierlichen Empfang am 3. November ist eine einheitliche, großartige Schmückung der Einzugsstraße vorgesehen. Die Fahrt des Herzogspaars zum Reichsenschloß soll über Kalenwall, Friedrich-Wilhelms-Platz durch den Triumphbogen, in dem die offizielle Begrüßung stattfindet, über die Straße Am Bruchter, Rathaus, Braunschweig, Marktmarkt, um die Martinikirche, Gartische, Hofstraße, Kohlmarkt, Schulstraße, Vor der Burg, Buraplatz, Rühlfischplatz, Casparstraße, Hagenmarkt, Wohlweg, Dantward-

Ein Besuch des Kaisers in Ratzenow.
Am Mittwoch trifft, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, der Kaiser zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Ernst August in Ratzenow ein.
Die Vorlage über die Zustimmung des Herzogs von Braunschweig
ist der braunschweigischen Landesversammlung zugegangen; sie hat folgenden Wortlaut:
Artikel 1: Die zur Befriedigung der Bedürfnisse des Landesfürsten durch Artikel 1 des Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1892 vom Reinertrage des Kammergutes vorbehaltene auf 19 000 Taler in Gold und 218 000 Taler in Konventionalmünzen festgesetzte und nach Art. 1 der Zusätze der Landesregierung und der Landesversammlung unter dem 18. März 1873 festgesetzten Ueberschreit auf jährlich 30 000 Taler erhöhte Summe wird auf jährlich 1 125 322⁷/₁₀₀ Mark festgesetzt und soll vom 1. November ab in monatlichen Raten aus der Herzogl. Kammerkasse an die Hofstaatskasse eingezahlt werden.
Artikel 2: Im übrigen erheben die Bestimmungen des Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1892 keine Veränderung.

Staatsminister Hartwig beim Reichstanzler.
Der Reichstanzler von Bethmann Hollweg empfing am Dienstag nachmittags den braunschweigischen Staatsminister Hartwig.

Die Lage auf dem Balkan.
Das französisch-türkische Abkommen vor der Unterzeichnung.
Wie in Konstantinopel verlautet, werden die Uebereinkommen zwischen der Türkei und Frankreich, die die restlichen Schwierigkeiten beseitigt sind, am Mittwoch endgültig unterzeichnet werden können. Die Porte hat prinzipiell auch die Entscheidung der französischen Eisenbahngesellschaft Beirut-Damaskus zugegeben, die durch die den Verkehr nach Haifa ablenkenden Tarife der Dehischabahn geschädigt wurde.

Neue Instruktionen für den türkischen Unterhändler in Athen.
Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, überforderte die Porte den türkischen Delegierten in Athen neue Instruktionen, betrie die kritischen Punkte der Balkanfrage und anderer Fragen.

Deutsche Militärreformen in der Türkei.
Der türkische Ministerrat hat, wie die „W. A.“ meldet, die Vorlage, betreffend die Reorganisation der deutschen Militärreformen-Mission in der Türkei, angenommen. Die deutsche Mission soll der Vorlage gemäß erheblich verstärkt und an ihre Spitze ein Missionärschef gestellt werden. Den Reformen sollen, im Gegenlatz zu der früheren Gepflogenheit, ausgedehnte Vollmachten eingeräumt werden.

Aufhebung Österreichs und Italiens an Griechenland.
Wie in Athen gemeldet wird, hat die griechischen Truppen unverzüglich aus Santi Quarta und Koriza zurückgezogen werden, da diese Orte bereits durch die lombardische Botchaftermission Albanien angedrohen worden



eine Million Teile der Welt zu sein. Diese, darunter allerdings einige, die an sich Ver-